

# Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 134

Donnerstag, 12. Juni 1913.

Nr. 134

## Deutscher Reichstag

\* Berlin, 10. Juni.

Im Reichstage wurden heute zunächst zwei Anfragen

beantwortet.

Der Abgeordnete Dr. Dieckmann (Soz.) erkundigte sich nach dem Schicksal des in Russland verhafteten oberösterreichischen Bergmanns Jakob. Vom Auswärtigen Amt wurde erklärt, der Bergmann habe gegen russische Polizeivorschriften beim Sammeln von Streikgeldern verstoßen, jedoch werde dies für ihn keine weiteren bösen Folgen als die Ausweisung aus dem russischen Staatsgebiete haben.

Auf die Anfrage der Abg. D. Haegy (Elsässer) und Baumann (Str.), ob die Regierung Maßnahmen plane gegen einen neuerdings in den Handel gebrachten Kunstwein, erwiderte Ministerialdirektor von Jonquiere, es schwebten darüber Verhandlungen.

Darauf trat das Haus, ohne daß sich ein besonderes Interesse zeigte, in die

### weite Lesung der Wehrvorlage

ein. Am Regierungstische saß man den Kriegsminister von Heering mit einem großen Stabe von Kommissaren.

Zunächst gab der Abg. Hans Eder an Publika ein kurzes Referat über die Kommissionsverhandlungen.

Als erster Redner aus dem Hause sprach dann der Abg. Noke. Die Rede dauerte über 4½ Stunden. Der sozialdem. Militärsachverständige redete ohne im Hause sonderliches Interesse zu finden, eine ganze Broschüre herunter, in der er die Taktik seiner Parteifreunde in der Kommission zu den einzelnen dort beratenen Anträgen und Resolutionen und die grundsätzliche Stellungnahme seiner Parteifreunde zu der Wehrvorlage beleuchtete. Gegen den Schluss wurde der Redner etwas lebhafter und redete sich in eine offensichtlich künstliche Aufregung hinein wegen einer angeblichen Beschimpfung seiner Parteifreunde in der Kommission durch den Kriegsminister in der Kommission. Er erging sich weiter in heftigen Angriffen auf die bürgerlichen Parteien, die dem Kaiser die Wehrvorlage als Jubiläumsgeschenk bringen wollten, demselben Monarchen, der ein von ihm für die preussische Wahlreform verpändertes Kaiserwort nicht eingelöst hat.

Der Kriegsminister und nach ihm der Staatssekretär des Innern wiesen unter dem Beifall des Hauses, ebenso wie der amtierende Vizepräsident

Paasche die Angriffe auf das Heer und den Kaiser zurück.

Schließlich nahm noch Generallieutenant Wandel kurz Stellung zu der sozialdemokratischen Behauptung, es seien von der Firma Krupp Schmiergelder gezahlt worden an preussische Offiziere und Unteroffiziere. Er gab an, daß ohne Wissen der Heeresverwaltung gewisse Abmachungen finanzieller Art bestanden haben zwischen der Firma Krupp und dem Feuerwerkerpersonal der Abnahmekommission. Sobald die Heeresverwaltung dies erfahren habe, sei dem ein Ende gemacht worden.

Zum Schluss erhob sich dann noch Abg. Graf Pöschel zu einer sehr bestimmten und energiegelassen Protesterklärung gegen eine Äußerung des Herrn Noke, als habe er seine Stellung als Reichstagsabgeordneter dazu benutzt, um in eine Flugzeugfirma gewissermaßen als Teilhaber einzutreten.

Der in die Enge getriebene Herr Noke mußte reuigieren. Die Beratung wird morgen fortgesetzt. Als Zentrumredner spricht der Abg. Erzberger.

## Deutschland.

Zu den Deckungsvorlagen.

Ueber die Deckungsvorlagen haben in den letzten Wochen vielfach Verhandlungen zwischen den Parteien untereinander und zwischen der Regierung stattgefunden. Es bestätigt sich, daß der Reichskanzler die lebhaftesten Bedenken gegen die Reichsvermögenssteuer geäußert hat, wenn auch ein glattes Unannehmbar der Regierung aus seinen Worten nicht allermählig herausgehört wurde. Die Konservativen hatten stets Bedenken gegen eine Reichsvermögenssteuer aus prinzipiellen und preussisch-partikularistischen Erwägungen. Die Nationalliberalen dagegen haben von jeher die Reichsvermögenssteuer als Programm behandelt, und ihr noch in der allerletzten Zeit vielfach sogar den Vorschlag vor der Erbansfallssteuer gegeben. Wesentlich, um den nationalliberalen Wünschen entgegenzukommen und auf dem Boden der Fortschrittlichkeit, hat man im Zentrum vorläufig die grundsätzlichen Bedenken gegen eine Reichsvermögenssteuer zurückgestellt und die Vereinfachung befürwortet, einer Reichsvermögenssteuer zur Deckung der Wehrvorlagen eventuell zuzustimmen. Angesichts der Stellungnahme des Reichskanzlers gegen eine Reichsvermögenssteuer mehren sich aber die Stimmen, welche wieder auf die ursprüngliche Regierungsvorlage zurückgreifen und die als Sicherungsgesetz von der Regierung vorgeschlagene Vermögenssteuer als direkt. Reichsgesetz zu

einer Reichsvermögenssteuer ausarbeiten wollen. Sollte auch dagegen der Reichskanzler wieder ein Unannehmbar aussprechen, dann wäre man so ziemlich am Ende des Satzes angekommen, um so mehr, als in einer Reichsvermögenssteuer auch der Gedanke der Erbansfallssteuer in gewissem Maße berücksichtigt ist.

### Die Parlamente bei der Jubiläumssfeier.

Ueber die Beteiligung der Parlamente am Regierungsjubiläum des Kaisers lesen wir in Berliner Blättern: Der Kaiser empfängt am 16. Juni die Abordnungen der Parlamente, die Vorstände des Reichstages und des Landtages. Es sind dies nach Abzug zweier sozialdemokratischer Schriftführer, die sich nicht beteiligen, 37 Herren. Sie haben Einladungen zur Hofstafel erhalten. Feststimmungen sollen in den Parlamenten nicht stattfinden. Ein Befehlen ist vorläufig nur im Abgeordnetenhaus vorgelegen. Das Abgeordnetenhaus dürfte am 14. Juni eine Kundgebung im Anschluß an die Präsidentenwahl veranstalten. Die Session des Landtages wird erst am 18. Juni geschlossen.

Für die Nationalspende der deutschen Katholiken zugunsten der katholischen Missionen in den deutschen Kolonien, die dem Kaiser am 16. Juni überreicht werden dürfte haben beigetragen die Diözesen Münster 31 488 M., Paderborn 178 267 M., Osnabrück 20 525 M., Hildesheim 10 445 M., die Erzdiözese Köln 90 533 M., die Diözese Trier 70 604 M., Breslau 170 658 M.

Die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei den Wehr- und Deckungsvorlagen erregt Unmut bei den radikalen Genossen im Lande. In einer Verammlung des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart erklärte der Chefredakteur der Schwäb. Tagwacht, die sozialdemokratische Fraktion sei „auf eine ganz falsche Bahn geraten“, als sie auf die Zuverlässigkeit der Nationalliberalen rechnet; die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokratie zum Militarismus habe man völlig außer Acht gelassen, bloß um „Augenblickspolitik“ zu machen. Die deutsche Sozialdemokratie habe die „geschlossene internationale Front verlassen“. Dann heißt es weiter:

Die Großblablogistik sei eben nur möglich, wenn wir unsere Grundzüge verleugnen und preisgeben. Jene, die sich auf den Irrwegen der Opportunismuspolitik wohl fühlen, möchte ich mahnen zurückzuweichen: Bewahrt euch vor dem parlamentarischen Sumpf und lernt erkennen, daß ihr Klassenkämpfer seid.

Interessant ist hieran vor allem, daß die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

als Großblablogistik bezeichnet wird. Damit wird sehr treffend zum Ausdruck gebracht, welches das Ziel ist, das hinter den Versuch, durch eine Mehrheit der Stimmen die Deckungsfrage zu lösen, steht: die Herrschaft eines Rohbols im Reich.

### Erhöhung der Bezüge von Reichspostbeamten.

Ein Entwurf über die Erhöhung der Bezüge der Postbeamtenklasse bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und der Unterbeamten- und Schaffnerklasse ist, wie die „Post. Ztg.“ erfahren hat, dem Bundesrat zugegangen; es wird erwartet, daß dieser der Vorlage seine Zustimmung geben wird, die dem Antrage des Reichstages entspricht, der eine Abänderung des Besoldungsgesetzes in Vorschlag gebracht hat. Die Zustimmung des Bundesrats dürfte dann genügen, um die gesetzliche Regelung des Besoldungsgesetzes vom 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten zu lassen. Irreführenderweise war behauptet worden, daß in der Vorlage auch eine Aufbesserung der entsprechenden Klassen der Reichseisenbahnbeamten vorgesehen sei. Dies trifft indes nicht zu.

8 Essen, 10. Juni. Der argentinische Botschafter Salas sandte folgende Drahtung an den Kaiser: Beim Verlassen des gastlichen Bodens Deutschlands danke ich Eurer Majestät für das lebhafteste Interesse, das Euer Majestät an meinem Vaterlande zu nehmen geruhten. Die Botschaft und die argentinische Nation werden niemals die Aufnahme vergessen, die Euer Majestät und das deutsche Volk mir gewährten. Ich darf den Wunsch aussprechen, daß mein Aufenthalt in Deutschland dazu beitrage, die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland noch enger zu gestalten.

## Ausland.

Frankreich.

### Die Vorlage der dreijährigen Dienstzeit.

\* Paris, 10. Juni. Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré beschloß, an die Kammer das Gesetz zu richten, das vormalige Sitzungen abzuhalten die leblich der Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit dienen sollen. Die Regierung ist entschlossen, die Abstimmung vor den Parlamentsferien sicher zu stellen.

### Auszeichnung Pearcy.

\* Paris, 10. Juni. Präsident Poincaré empfing gestern abend den Entedder des Nordpols, Konteradmiral Pearcy und überreichte ihm das

## Die Dame im Schleier.

Epionage-Roman von Matthias Vantz. Nachdruck verboten.

Immer hatte er geglaubt, sie müsse sich aus irgendeinem Grunde verpöten, oder die Zeit falsch verstanden haben. Wenn er schon auf hundert Schritte fortgegangen war, war er doch wieder zurückgekehrt, da die Hoffnung nicht still werden wollte.

Nun gabelte er ständig darüber nach? Was war sie nicht gekommen? Aus irgendeinem Zufall? Oder weil sie krank war? Ruhelos war er in seinem Zimmer auf- und niedergegangen, wobei er schließlich die Ungewissheit mit einer solchen Unersättlichkeit fühlte, daß er trotz der späten Stunde noch das Haus verließ.

Er wußte nicht, daß er dabei von Verta von Marberg beobachtet worden war, die sich um diese Stunde eben an das Fenster seines Zimmers gelehnt hatte und auf die nächtlich stille Straße blickte. Sie erkannte ihn, den die Kurve fortgetrieben hatte. Ihre Augen folgten seiner Gestalt, bis diese in die nächste Straßenecke einbog. Und sie wußte, daß dies die Richtung war, die zur Mauthstraße führte. Ihre Lippen zuckten, und die Finger krampften sich zusammen zu Fäusten. Sie wußte ja auch, wen er liebte, und wer ihr die letzte Hoffnung entriß! Mia von Theden! Sie hatte ja die beiden gesehen. Was es aber wirklich für sie keine Hoffnung mehr?

Seine Verstimmung? Seine Erregung? Seine Angst in der Nacht?

Es mußte zwischen ihm und Mia von Theden etwas vorgefallen sein! Aber durfte ihre Hoffnung nicht steigen, wenn zwischen ihm und der anderen ein Spalt immer weiter klaffte? Wenn die beiden voneinander gerissen würden, bedeutete das für sie nicht ein Aufkommen neuer Glücksmöglichkeiten? Konnte sie ihn nicht doch noch gewinnen, wenn er

die andere erst verloren hatte? Würde er nicht eher daran denken, was er damals versprochen und vergessen hatte?

Die Sehnsucht zu der anderen hatte ihn nun in die Nacht hinausgelagt. Verta von Marberg hatte die andere, die die Jugend befaß. Wenn sie die Nacht hätte, jene Liebe zu zerbrechen!

Unerwartet war Robert Haffeld nach der Mauthstraße gekommen. Aber die Fenster waren alle verdunkelt. Was war geschehen? Morgen! Morgen, dann muß sie kommen! Dann aber würde er hören, wie töricht alle seine grübelnden Sorgen gewesen waren!

Am nächsten Vormittage reichte Robert Haffeld seine Patentanmeldung beim Kaiserlichen Reichspatentamt persönlich ein. Er hatte sich anmelden lassen. Dabei war ihm die Zustimmung gegeben worden, daß seine Angelegenheit in kürzester Zeit erledigt werden würde. Die Prüfungskommission des Kriegsministeriums, die seine Erfindung auf die praktische Verwendbarkeit hin geprüft hatte, hatte sein Gesuchen unterstützt.

Mittags war davon gesprochen worden. Von Marberg nicht dazu: „Dann bist du ja geboren. Da können dir Epione keinen Schaden mehr abtragen.“

„Vor solchen habe ich mich nie gefürchtet.“ „Das habe ich auch einmal gesagt. Aber das sind keine ehrlichen Feinde. Gegen diese kannst du dich gar nicht wehren, die sich in eine Tarnkappe stecken, die unsichtbar macht.“

Verta von Marberg beobachtete Haffeld. Hatte sich an ihm etwas geändert? Seine Nervosität war die gleiche geblieben. Nur nach Briefen hatte er mehrmals gefragt. Nach einem Brief von ihr! So hatte Verta von Marberg ergänzt.

Schon zu sehr früher Nachmittagstunde war Haffeld fortgegangen. Wiederum wartete er. Immer von neuem hatte er die Uhr aus der Tasche geholt und nachgesehen.

Eine Stunde war über die gewünschte Zeit ver-

strichen. Noch eine halbe. Aber Mia von Theden war nicht gekommen. Was bedeutete das?

Er mußte sich um jeden Preis Gewißheit verschaffen; er wollte nicht noch eine solche Nacht erleben, wie jene letzte gewesen war. Er sprang in einen Wagen und fuhr nach der Mauthstraße. Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, stellte er. Das Dienstmädchen öffnete ihm und fragte nach seinen Wünschen.

„Ich möchte die Baronin von Theden sprechen.“ „Ist sie zu Hause? Nein? Auch die Baroness nicht?“ „Nein, beide sind gestern von Berlin abgereist.“ „Abgereist?“ wiederholte Haffeld mit tonloser Stimme, als könnte er den Sinn dieser Worte nicht erfassen.

„Ja! Sie haben keine Adresse hinterlassen.“ „Auch nichts darüber, wann sie zurückkehren werden?“ „Nein.“

Wie ein Traumwandler schritt Robert Haffeld dann durch die Straßen. Verreißt! Aber wohin? Warum? Er wußte nicht, wie er heimgekommen war, merkte auch die prüfenden Augen seiner Conzine nicht, die ihn mit noch mehr forschendem Blicke beobachteten.

Aber so oft sie mit irgendeiner Frage die Wunden seiner Seele aufgriff, an der er litt, immer gab Haffeld eine ausweichende Antwort. Er wollte mit niemandem sprechen.

Doch Verta von Marberg glaubte an eine Möglichkeit ihrer eigenen Hoffnungen, wenn erst diese Liebe Haffelds ersticken würde; deshalb wollte sie etwas erpressen.

Doch Haffeld wußte allen Versuchen aus und blieb allein. Er mußte mit seinen Gedanken erst selbst zur Ruhe kommen. Warum hatte sie ihm keine Nachricht ihrer Abreise gegeben. Warum hatte sie ihm darüber kein Wort geschrieben? Warum kein Wort von dem Orte mitgeteilt, wo sie jetzt war? Keinen Brief!

Das konnte doch nicht möglich sein, daß diese

etwas so plötzliche grausame Wendung genommen haben sollte, ein Ende, da er erst an der Erfüllung gearbeitet hatte. Verreißt. Beide, nachdem er doch unmittelbar vor dem Siege stand, nachdem sie bei ihm gewesen waren, Mia von Theden mit ihrer ihm zugesicherten Sehnsucht, die Baronin mit aller Liebenswürdigkeit, die doch auch ihm gegolten hatte.

Am nächsten Morgen wiesen die Augen Robert Haffelds dunkle Schatten. Bitterlich schweißsam war das Frühstück eingenommen worden.

Erst gegen Ende erklärte Robert Haffeld, ohne dabei aufzublicken, als fürchtete er, die Wahrheit könnte in seinen Augen gelesen werden: „Die Baronin von Theden ist ja verreist.“

„Was? Woher weißt du das?“ forschte von Marberg, während seine Tochter, die eben das Zimmer verlassen wollte, auf der Schwelle stehen blieb.

„Ich weiß nicht mehr, wer es mir erzählt hat.“ „Möglich ist es schon. Die Baronin reist viel. Ich begreife ja nicht, warum sie es tut. Gründe wird sie schon haben. Wohin ist sie denn?“

„Das wurde mir nicht gesagt.“

„Solange bleibst du jedenfalls nie von Berlin fort. Hast du Sehnsucht nach ihr? Gehst du vielleicht schon zu den vielen, von denen ich einmal erzählte?“

„Ganz gewiß nicht! Ich habe die Sache nur so nebenbei erwähnt.“

„Und dann war nicht mehr davon gesprochen worden. Aber mit dem Kommen einer jeden Post wartete Robert Haffeld auf Nachrichten. Es befand sich aber wieder nichts darunter, als die Nachmittagspost dieses Tages gebracht wurde, als ein Einschreibebrief des Kaiserlichen Patentamtes.“

An dem Juden seiner Unterlippe hatte es Verta von Marberg, die dabei zugegen war, erkennen können, daß er eine andere Botschaft erwartet hatte. Von Mia von Theden!

Gottschalks Folio.



## Verband selbständiger Kaufleute in Rheinland und Westfalen.

Cöln, den 3. Juni.

Heute tagte hier der Verband selbständiger Kaufleute für Rheinland, Westfalen und die angrenzenden Gebiete.

Nachdem 11 Uhr morgens eine Vorstandssitzung und um 1 Uhr mittags eine geschlossene Versammlung der Delegierten zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten stattgefunden hatte, begann um 2 Uhr die öffentliche Hauptversammlung deren Tagesordnung von größter Bedeutung auch für die weiteren Kreise des Mittelstandes war.

Die Tagesordnung begann mit einer Begrüßung durch den Verbandsvorstand Bernhard Kuxen (Münster). Als Gäste waren anwesend als Vertreter der Handelskammer Bielefeld Syndikus Dr. Freyher von Acheraden und Fabrikant Dabold, als Vertreter der Dortmunder Handelskammer Obermeister Rotermund (Cöln) als Vertreter des Westdeutschen Mittelstandsverbandes Kaplan Wiedemann (Münster) und als Vertreter d. Bezirks Stadtverordnetenvorsteher Lehes.

Kaufmann Janßen (Barmen) sprach einleitend über die bisherige segensreiche Tätigkeit des Verbandes und berührte dann die Stellung der Detailisten zum Petroleummonopol. Auf Vorschlag des Redners wurde die vom Detailistenverband für Rheinland und Westfalen zum Petroleummonopol gefasste Entschließung, die eine Notwendigkeit des Monopols nicht anerkennt, von der Versammlung zurückgewiesen und die Resolution zu Gunsten eines Monopols beigestimmt, die unläufigt der Verband der Handelskammern und Abordnungen für Rheinland und Westfalen auf seinem Verbandstage in Bonn angenommen hat.

Pannkuchen (Barmen) sprach über den Zugabensung und dessen Bekämpfung. Durch die Zugaben würden die Waren erheblich verteuert, falls sie die Auffassung, die Zugabe sei gleichbedeutend mit Wertvermehrung. Dem im Landtage vom Abgeordneten Hammer gestellten Anträge auf Abkündigung der Zugaben werde von den meisten Handelskammern leider wenig Entgegenkommen gezeigt. Staatshilfe und Selbsthilfe müßten in dieser Frage einander ergänzen. Unleugbar werde durch den Zugabensung der geheime Warenhandel erheblich gefördert. Es wurde sodann folgende Entschließung angenommen:

„Die Hauptversammlung des Verbandes der selbständigen Kaufleute für Rheinland und Westfalen erklärt das Zugabewesen als eine Unsitte, die nicht allein eine Belastung des Detailhandels ist, sondern auch preisversteuernd auf die Waren wirkt und deshalb im allgemeinen Interesse zu verwerfen ist. Die Versammlung sieht in einem gesetzlichen Verbot der Zugaben wie es in Dänemark besteht, die richtige Lösung dieser Frage und beauftragt den Vorstand erneut an maßgebender Stelle für eine baldige gesetzl. Regelung des Zugabewesens im Sinne des Antrages Hammer vorstellig zu werden.“

Handelskammerpräsident Dr. Freyher von Acheraden teilte mit, daß die Handelskammer Bielefeld in einer Eingabe an die Regierung die Abschaffung der Zugaben in den Detailgeschäften gefordert habe.

Die Detailhandels-Vereinsgenossenschaft lautete der nächste Vortrag, gehalten wiederum von Janßen (Barmen). Er erörterte die Anmeldepflicht auf dieser neu errichteten Vereinsgenossenschaft, die für jeden Detailisten bestehe, der zwei oder mehr Angestellte in seinem Betriebe beschäftige. Neben der Anmeldung zur Vereinsgenossenschaft empfahl der Vortragende den Eintritt in eine Haftpflichtversicherung. In einem weiteren Vortrag behandelte Janßen die deutsche Volksversicherung und ihre Bedeutung für den gewerblichen Mittelstand. Er freute sich in seinen Ausführungen die bestehende und in Aussicht genommene Volksversicherung und empfahl dringend, nur solchen Gesellschaften beizutreten, die auf nationaler Grundlage aufgebaut seien.

Den letzten Vortrag Mittelstandsbeziehung und ihre Ziele hielt Kaplan Wiedemann (Münster) als Vertreter des Westdeutschen Mittelstandsverbandes. Er beklagte die schlechte Lage des gewerblichen Mittelstandes und bedauerte, daß von der Regierung bisher nur wenig für den Mittelstand geschehen sei. Im weiteren Verlaufe der Versammlung erfolgte eine lebhafte Besprechung der einzelnen Vorträge. Dem Verbandsführer Kaufmann Janßen wurde Anerkennung gezollt, weil er als erster mit der Abschaffung der Beamtenfonsumvereine an die Öffentlichkeit getreten sei.

Die Wahl des Ories für den nächstjährigen Verbandstag wurde dem Vorstand anheimgestellt.

## Gerichtssaal.

? Gladbach, 10. Juni. Wegen schweren Einbruchdiebstahls im Rückfall wurde hier der Schloßergeselle Bruno B., zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Entdeckung des Diebes ist einem Kontrollleur der Wache und Schließgesellschaft zu danken, der dabei sogar einen schweren Kampf mit dem Einbrecher zu bestehen hatte.

? Breslau, 10. Juni. In dem langjährigen Rechtsstreit der Bahnwärtersfrau Cäcilie Meyer aus Glatz gegen den Grafen Amlekt, der jetzt in Breslau wohnt, wegen der Veruntreuung des Grafen Stanislaus wurde heute die Klagerin, die behauptet hatte, daß der junge Graf mit ihrem unehelich geborenen Sohn identisch sei, und auf Anerkennung dieser Behauptung klagte, von der 2. Zivilkammer des Landgerichtes kostenpflichtig abgewiesen.

## Ein Bombenattentat in Portugal.

\* Lissabon, 10. Juni. Bei der Gedächtnisfeier für den Dichter Camoens, explodierte, als der Festzug die Rue Carmo sich herausbewegte, am Don Pedro-Platz eine Bombe. Mehrere Personen wurden verletzt, eine soll getötet worden sein. Die Bevölkerung ist darüber sehr erbittert und gerührt den Kioß auf dem Don Pedro-Platz, worin, wie man sagt, gewisse Anarchisten sich zu versammeln pflegen. Die wütende Menge türmte dann das Gewerkschaftshaus, zerstörte die Möbel und verbrannte das Haus in Brand zu faden. Mehrere Gewerkschaftler wurden verhaftet und vom Volk auf dem Wege zum Gefängnis angegriffen. Die Regierung hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

\* Lissabon, 10. Juni. Unter den Vermundeten befinden sich 34 Minderjährige und ein Kind. Sie alle wurden ins Krankenhaus gebracht. Man glaubt, daß die Bombe von einem Menschen geschleudert wurde, der an der Spitze der Truppe marschierte, die eine schwarze Fahne trug mit der Aufschrift: „Vrot or Arbeit!“ Der Attentäter selbst wurde durch die Explosion am Bein verletzt. Man fand ihn auf dem Platz. Er erklärte, daß er Selbstmord habe begehen wollen. Nachdem man seine Wunden verbunden hatte, wurde er verhaftet.

## Provinzielles.

\* Alevs, 10. Juni. Zu Tode gequält wurde hier gestern ein Bildhauergehilfe auf seiner Arbeitsstelle. Als man dort versuchte, einen schweren Steinblock zu transportieren stürzte dieser um und begrub den Gehilfen unter sich. Erst nachdem man den schweren Stein mit Winden hochgehoben hatte, gelang es, den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Er hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß er nach kurzer Zeit starb.

\* Troisdorf, 10. Juni. In der Zündhütchenfabrik der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Fabrikgesellschaft explodierte heute nachmittags 5 Uhr eine Reinigungsstrecke. Ein Mann aus Sieglar wurde getötet. Mehrere Fensterheben in der Pöhlensollernstraße wurden zertrümmert.

\* Jbbensbüren, 10. Juni. Das dreijährige Kind eines Fuhrmannes wurde beim Spielen auf dem Gelse vom D-Zug 158 erfaßt und getötet.

\* Lobberich, 11. Juni. 70 tote Briefkästen. In der Nähe der Niedersächsischen Fabrik an der Südtelner Straße wurden am Samstag annähernd 70 erschöpfene Briefkästen aufgefunden, wovon 8 mit Nagen eines Taubenliebhabervereins versehen waren. Näheres weiß man noch nicht.

\* Koblenz, 10. Juni. Aus der Eifel wird gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft gegen Sternfels Anklage erhoben hat wegen des Verdachts der Ermordung des Adlers Viktor in Sittig. Eine Anzahl von Zeugen, die damals den Raubmörder in der Gegend gesehen haben wollen, sei vor das Amtsgericht Gemünd zur Vernehmung geladen worden. Als festgelegt wird angesehen, daß sich Sternfels von der Zeit dort einen Anzug gekauft hat. Es hieß schon im vorigen Jahre, daß die Akten über diesen Fall an das Landgericht in Frankfurt a. d. O. eingeschickt worden seien.

\* Aros (Eifel), 10. Juni. Auf dem Schneeberge im Volksmunde auch „Auf der Wart“ genannt, wurden bei Durchsicht des Erdreichs eine Anzahl sehr starker Schieferplatten, Tongefäße und römische Münzen aus der Zeit Kaiser Konstantins um das Jahr 300 gefunden. Man vermutet, daß auf dem Berge früher ein römischer Wachturm gestanden hat.

## Gothische Schenkungen

\* Barmen, 10. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister Dr. Hartmann mit, daß der Stadt Barmen auf Grund eines Testaments des verstorbenen Herrn Rudolf Bösch eine Erbschaft im Betrage von 800 000 M. zugefallen sei. Hierunter befindet sich u. a. das Wohnhaus des Erblassers im Kleinen Weerth, das vorläufig noch mit einem Wohnungsvertrag belastet ist. Außer der Auszahlung von 500 000 M. im Betrage von 5000 M. fallen der Stadt Barmen 1000 M. und dem Erziehungsverein 3000 Mark zu. Der Rest der Einkünfte soll an vier gemeinnützige Vereine verteilt werden und zwar an den Verschönerungsverein, den Verein für Ferienkolonien den Erziehungsverein und das Sänglingsheim. Die Versammlung nahm das Vermächtnis unter dem Ausdruck lebhaftesten Dankes an.

\* Nürnberg, 10. Juni. In der heutigen Magistratsversammlung wurde die Familienkistung der Frau von Cramer-Klett eröffnet. Die Erblasserin errichtete eine Familienkistung mit sechs Millionen Kapital u. bestimmte das im Falle die Kinder ihres Sohnes ohne Nachkommen versterben, die Hälfte hiervon, also drei Millionen, der Stadt Nürnberg zur Förderung von Kunst und Wissenschaft zu fließen soll. Auch die Einkünfte dieser drei Millionen, die der Stadt eventuell zufließen sollten, verbleiben vorläufig noch der Familienkistung und gehen nicht in den Besitz der Stadt Nürnberg über.

## Aus aller Welt.

— Von der polnisch-deutschen Grenze. Bei den in den beiden letzten Wochen in Holland niedergegangenen schweren Gewittern ist außerordentlich viel Viehvieh vom Blitz erschlagen worden. Man hat dabei die Wahrnehmung gemacht, daß die meisten der getöteten Tiere in der Nähe der Drahtumzäunungen, womit die Weidungen eingefriedet sind lagen, ja sogar, mit dem Kopf gegen Oberkörper

überhängen, von sachmannischer Seite wird die auffallende Erscheinung folgendermaßen begründet: „Das draußen herumlaufende Viehvieh will zum Stall und stellt sich instinktiv an der Drahtumzäunung auf bezw. äugt darüber hinweg zu den menschlichen Wohnungen in der Erwartung, daß es von dort geholt würde. Schlägt nun der Blitz in die Drahtumzäunung, was besonders auf baumlosen, ebenen Weidflächen der Fall ist, dann findet er in dem Draht einen ausgezeichneten Leiter und kann den häufig dagegen bezw. darüber hinweglaufenden Tieren gefährlich werden.“ Es empfiehlt sich daher, wo in den Weidflächen keine Schutzgittern sich befinden und Drahtumzäunungen unvermeidlich sind, diese in angemessenen Zwischenabständen mit einem in den Boden geführten Draht zu verbinden damit der Blitz, wenn er in die Umzäunung einschlägt, durch den so entstandenen „Erdbraht“ leichter zur Erde geführt wird.

— Halle a. d. S., 11. Juni. Auf Drängen der Studentenschaft der Forstakademie in Eisenach sind zwei russische Forstakademiker, welche jüngst in einem Kaffeehaus beleidigende Bemerkungen über das Deutschtum und die deutsche Reserveoffiziere machten, reglementiert worden. Weiter wurde beschlossen, sämtlichen deutschen Forstakademikern und Universitäten davon Mitteilung zu machen.

— Wilhelmshafen, 10. Juni. Bei Eult sind bis heute Abend drei Leichen angetrieben, wahrscheinlich von der Bemannung des untergegangenen Torpedoboots S 178 herkommend, darunter die Leiche eines Seeoffiziers, dessen Personalien noch nicht festgestellt sind. Das Torpedoboot S 9, das zur Ueberführung der Leichen nach hier ausgelaufen war, konnte wegen des stürmischen Wetters die Rückreise von Eult noch nicht antreten.

— Frankfurt a. M., 10. Juni. Heute morgen sind in einem Extrazug in Heidelberg etwa 100 amerikanische Landleute und Farmer angekommen. Nachmittags erfolgt die Abreise nach Wiesbaden und von dort in die Rheingegend nach Gießenheim, Ebersbach und Gießenheim, wo sie die königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau besichtigen.

— Neustadt (Weipz.), 10. Juni. Auf der Landstraße bei Neustadt wurde am hellen Tage ein Trupp Wäldersvögel von einigen Jagelagern überfallen. Der 23jährige Seminarist Karnath wurde durch einen Knüppelschlag über den Kopf getötet. Der Täter wurde verhaftet.

— Waidau, 10. Juni. Unter dem Verdachte des Verrates militärischer Geheimnisse wurde, wie jetzt bekannt wird, vor einiger Zeit ein Soldat der Maschinengewehrkompanie Waidau des Infanterieregiments Nr. 133 verhaftet. Er soll nach dem „Leipz. N. N.“ versucht haben, Teile eines Maschinengewehrs gegen eine hohe Summe nach Frankreich zu verkaufen. Die Untersuchung wurde vom Divisionsgericht in Chemnitz geführt.

— Heideberg, 10. Juni. In Groß-Sachsen öffnete auf dem Friedhofe ein Geisteskranker das Grab eines Kindes, band der Leiche die Arme auf dem Rücken zusammen und schnitt das Herz heraus. Der Irrenwache, der aus einer angesehenen Familie stammt wurde festgenommen.

— Reibais, 11. Juni. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Gb., feierte gestern seine diamantene Hochzeit. Er wurde telegraphisch beglückwünscht vom Prinzregenten von Bayern, dem Herzog von Koburg-Gotha, vom preussischen Kultusminister und namens des Jungdeutschen Bundes vom Generalfeldmarschall von der Goltz. Der Rat der Stadt sandte eine Glückwunschadresse. Sämtliche Turngaue Deutschlands und Oesterreichs gratulierten.

— Dilsdorf, 10. Juni. Von einem Bienen-schwarm getötet wurde der 67jährige Rentner Do-brat. Als er an dem Bienenstode seines Sohnes arbeitete überfielen ihn die wütenden Tiere. Nicht nur das ganze Gesicht und die Hände waren über und über mit Stichen bedeckt, sondern auch in Nase und Ohren waren die Tiere getreten.

— Densel, 10. Juni. Aus Lugos wird gemeldet: Der Landwirt Sajat wollte sich durch Erhängen das Leben nehmen. Seine Frau bemerkte dies rechtzeitig und schnitt ihn ab. Hierüber erbot, ergriff Sajat eine Gasse, erschlug seine Frau und seine vier Kinder und zündete dann das Haus an. Er wurde verhaftet.

## Aus Stadt und Land.

Bocholt, 12. Juni.

? ? Das Volksfest zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers hat in der Bürgerstadt größtenteils Anklang gefunden. Das beweist auch, daß die Einladungskarten zu dem Feste schon am ersten Tage, der Ausgabe am Dienstag, vollständig vergriffen waren. Weiter erschienen noch Hunderte von Menschen auf dem Rathaus, sie mühten jedoch alle wieder unbefriedigt umkehren. Es sind vorläufig, wie wir hören, 1200 Karten ausgegeben worden. Daneben sind noch eine größere Anzahl Karten zurückgehalten worden für die beim Feste Mitwirkenden. Die vorläufig ausgegebene Kartenzahl entspricht der Befestigungsmöglichkeit des großen Saales des Schloßhofes für den Fall, daß Montag schlechtes Wetter herrscht. Sollte aber Montag gutes Wetter sein, so daß das Fest zum Teil auch im Freien stattfinden kann, dann werden Montag vormittag noch weitere Karten ausgegeben.

— Handwerker Ausstellung. Das Ausstellungs-komitee bemüht sich, ein einheitliches Bild der Ausstellung zu schaffen. Nicht nur den Handwerkern, sondern auch d. Handwerkerinnen soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Erzeugnisse auszustellen. Darum sind auf heute, Donnerstag, Abend, die Schneiderinnen und Meisterinnen gebeten, zusammen mit den Schneidermeistern über das Arran-

gement ihrer Arbeiten zu beraten. Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf die Versammlung hin.

— Der Kneippverein Bocholt wird kommenden Sonntag sein 10. Stiftungsfest begehen. Für den Nachmittag ist ein Konzert vorgelesen mit Kinder-beteiligung, Spielen Gesang und Theater. Am Abend ist dann Festball. Die Musik wird von der Bocholter Kriegerkapelle ausgeführt werden.

? ? Konzert im Restaurant „Zum heißen Arm“. Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Nummer ersichtlich, findet heute im Restaurant „Zum heißen Arm“ ein Familienabend statt. Das konzertierende Orchester (Mitgl. der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 58.) wird auch diesmal mit einem außerordentlichen Programm aufwarten, weshalb wir an dieser Stelle einen Besuch auf das angelegentlichste empfehlen möchten.

## Handel.

? ? Dorsen, 11. Juni. Der heutige Pferde-Rindvieh- und Schweinemarkt war trotz der schlechten Witterung gut besucht. Aufgetrieben waren: 169 Pferde, 290 Stück Rindvieh, 1210 alte und junge Schweine. Der Handel war flott und lebhaft. Der Markt wurde vollständig geräumt. Es folgten Rufe 1. Qualität 550—650 M., 2. Qualität 400—550 M., 3. Qualität 250—450 M. pro M. terzwoche. Fragende Schweine je nach Qualität 135—160 M. Gaselschweine 35 bis 50 M. Die Neueinrichtungen auf dem Hornviehmarkt bewährten sich vorzüglich und dürften allgemein als muster-gültig angesehen werden. Die mit großen Kosten aufzubewahren durchgeführten Verbesserungen werden sich für das fernere Gehen des Marktwesens sehr vorteilhaft gestalten. Der nächste Viehmarkt findet statt am Donnerstag, den 8. Juli d. J.

## Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

in Charlottenburg, 11. Juni. (Telegr.) Die Stadtverordnetenversammlung stimmte debattelos mit großer Mehrheit dem Antrage des Magistrats zu, das eisenmächtige Oberbürgermeistergehalt auf 27 000 Mark festzusetzen.

Institut Leyendecker vor der Strafkammer.

in Köln, 10. Juni. (Telegr.) Heute ist an der dritten Strafkammer gegen den 35jährigen Rechts-anwalt Justizrat Hermann Leyendecker von hier verhandelt worden. Er war angeklagt, in zwölf selbständigen Handlungen zuzunehmen mehrerer Verwandter Hypothekengelder, Kapitalien und Zinsen im ganzen etwas über 200 000 M. veruntrent zu haben. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Straftaten in vollem Umfange an. Gerichts-arat Dr. Piempe sprach dem Angeklagten eine verminderte Zurechnungsfähigkeit zu. Es wurde daher auf jede Beweisaufnahme verzichtet und der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu verurteilen. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er erkannte das Urteil an.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

in Hamburg, 11. Juni. (Telegr.) Zum Regierungsjubiläum des Kaisers bewilligte die Hamburg-Amerika-Linie den in ihren Betrieben beschäftigten Kriegsveteranen eine Ehrenrentation und stiftete ferner 250 000 M., deren Zinsen ausschließlich den Witwen und Waisen von Schiffsführern und Ingenieuren zugute kommen sollen. Die Stiftung erhält den Namen: Kaiser Wilhelm 2. Jubiläumstiftung.

Zum Attentat auf den türkischen Großwesir.

in Konstantinopel, 11. Juni. (Telegr.) Die näheren Umstände des Attentats auf den Großwesir sind folgende: Als der Großwesir in Begleitung seines Adjutanten und eines Marineoffiziers das Kriegsministerium verlassen hatte und auf dem Wege zur Pforte war, begegnete dem Automobil auf dem Platz Bagazid zwei Personen, die vor einem anderen Automobil standen und ihre Revolver auf den Großwesir abföhrten. Mahmud Schet-ter wurde tödlich getroffen und kurz bald darauf. Seine beiden Begleiter wurden schwer verwundet.

## Ehrenpromotion.

in London, 11. Juni. (Telegr.) Unter den Mitgliedern der von der Universität Cambridge verliehene Ehrendoktorat befindet sich der Berliner Nationalökonom Prof. Adolf Wagner.

Die serbisch-bulgarische Spannung.

in London, 11. Juni. (Telegr.) Die aus den Hauptstädten der Balkanländer nach hier gelangenden benruhigenden Nachrichten legen die Befürchtung eines plötzlichen Ausbruchs nahe und erzeugen hier in politischen Kreisen eine höchst unbehagliche Stimmung. Jedoch herrscht die Ansicht vor, daß die Zwistigkeiten zwischen Serbien und Bulgarien nur durch ein Schiedsgericht zu schlichten seien.



## Handelskammer zu Wesel.

## Sitzung

der Handelskammer zu Wesel am 30. Mai 1913, nachmittags 2½ Uhr im Hotel Kaiserhof zu Wesel. Anwesend die Herren: Johannes Goebel, Vorsitzender, E. Müller, A. Paß, G. Pottmeyer, Clemens von Rossum, M. Schmidt, E. Seyl, Syndikus Dr. Meyer und Dr. Luyken.

Die übrigen Herren fehlten entschuldigt.

## Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Berichte:
  - a. über die Vollversammlung des Deutschen Handelstages am 19. und 20. Februar 1913.
  - b. über die Sitzung des Bezirksseifenbaurates Münster-Gannover am 12. März 1913.
  - c. über die Sitzung des Bezirksseifenbaurates Köln am 26. März 1913.
3. Mitteilungen.

Nach der Tätigkeit der Handelskammer seit der Sitzung vom 16. März ds. Js. berichtet der Syndikus:

Zunächst teilt er der Versammlung mit, daß dem Geh. Kommerzienrat Herz, dem Präsidenten der Handelskammer in Berlin, zu dessen 90. Geburtstag ein Telegramm folgenden Inhalts geschickt worden sei: Dem rüstigen Senior der deutschen Handelskammerpräsidenten wünscht weitere Jahre erfolgreicher Arbeit die Handelskammer Wesel.

Aus den übrigen Mitteilungen ist folgendes hervorzuheben:

## 1. Allgemeine Angelegenheiten von Handel und Industrie:

Die Handelskammer hat u. A. eine Reihe amtlicher Gutachten erteilt: Dem Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf über die Zugehörigkeit einer Firma zur Handwerksorganisation; über die Abstraktheit für Klafsbordent der Handelskammer zu Köln; über die Eintragungspflicht einer Lohnweberei in das Handelsregister dem Amtsgericht zu Bocholt.

Außerdem erteilte die Handelskammer der Militärbehörde Antwort auf eine vertrauliche Anfrage betr. die Organisation des Viehgroßhandels im Bezirk. Zur Benennung von Sachverständigen für Zollwesen war sie leider nicht in der Lage.

Ferner erteilte sie Auskunft über die im Handelskammerbezirk verordigten Bäderrevisoren, über Spezialhäuser betr. den Bezug von Mehlzinsen, über die im Bezirk anfallenden Bräuerzinsen, über einen Handelsgebrauch im Weinhandel, über die Benennung von Tuchfabrikanten, endlich über Einziehungsämter.

Dem Herrn Reichsanwalt wurde zur Ergänzung des Kartellregisters eine Mitteilung über die im Bezirk anfallenden Kartelle überfandt.

Mit der Wiederwahl des Schulvorstandes der Fortbildungsschule in Bocholt erklärte sich die Handelskammer einverstanden. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe erteilte die Genehmigung zur Erhebung von 16 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer für die Zwecke der Handelskammer.

Der Haushaltsplan wurde den Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf und Münster zur Kenntnisnahme überfandt.

In Ausführung der Beschlüsse der letzten Sitzung teilte die Handelskammer einer Reihe von Vereinen und Verbänden ihren Austritt mit.

Die Handelskammer Dortmund feierte am 13. April ds. Js. ihr 50jähriges Bestehen. Als Vertreter der Handelskammer Wesel wohnte Herr Goebel dem Feste bei.

Die Propaganda für den deutsch-kolonialen Baumwollbau wurde auf Anregung der Baumwollbau-Kommission des tonal-wirtschaftlichen Komitees in Berlin von der hiesigen Handelskammer unterstützt. Zu diesem Zwecke wurden an verschiedene Firmen in Bocholt Schreiben gerichtet mit der Bitte um Zeichnung von Beiträgen und um Einreichung der Zeichnungsscheine an die Geschäftsstelle der Handelskammer.

Auf Veranlassung des Vereins für Heimatspflege in Bocholt wurde das Reichsamt des Innern um Ueberlassung von Baumwollwarenmuster zu einer in Bocholt stattfindenden Ausstellung gebeten. Die Ueberlassung der Muster wurde genehmigt, es wurde aber ersucht, die Auswahl der Muster im Reichsamt des Innern selbst vorzunehmen.

Ueberwachung der Ausverkäufe: Seit dem 16. März ds. Js. sind im ganzen 3 Ausverkäufe angemeldet worden. Von diesen Anmeldungen entsprach eine, zweimal von derselben Firma erstattete Anmeldung nicht den gesetzlichen und den von der Regierungsverwaltung gestellten Anforderungen und mußte deshalb zurück gewiesen werden. Außerdem machte der Verein zur Wahrung gewerblicher Interessen in Emmerich Mitteilung über die Musterkaufannonce einer anderen Firma, deren Form den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprach. Die Firma wurde auf die Unzulässigkeit dieser Anzeige aufmerksam gemacht. Die Handelskammer ersucht daher die Gewerbetreibenden die gesetzlichen Vorschriften genau zu beobachten.

Weitere Mitteilungen betreffen die Frage des heimlichen Warenhandels, die in der nächsten Vollversammlung zur Besprechung kommen soll. Anträge einer Reihe von Verbänden auf Unterstützung und Anderes mehr.

## 2. Verkehrswesen.

a. Schifffahrt. Am 20. Mai ds. Js. fand in Köln eine Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Ausbaus eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee statt, an der von der hiesigen Handelskammer Herr Böhm und Herr Dr. Meyer teilnahmen. Es wurde festgestellt, daß das Projekt von Wesel nach Embden die weiteste Ausdehnung auf Durchführbarkeit hiesig und in Ministerium der öffentlichen Arbeiten daraufhin geprüft werden sollte. Später sollte eine genauere Ausarbeitung des Projektes unter Einziehung von technischen und wirtschaftlichen Sachverständigen stattfinden. Für die Lösung der Einzelaufgaben sollten dem Ministerium Sachverständige vorgeschlagen werden. Auf die Bitte der voranschlagenden Sachverständigen wurde auch der Syndikus der hiesigen Handelskammer gefragt.

b. Eisenbahnen. Auf eine Anfrage der Königlich Eisenbahndirektion Essen um gütliche Klärung zu einem Antrage der Handelskammer Varmen betr. die Ausdehnung eines Ausnahmestandes für Baumwollgarn, erklärte die Handelskammer, daß gegen die Tarifänderung von Standpunkten der in ihrem Bezirk anfallenden Textilindustrie Bedenken nicht vorlägen.

Auf Anregung einer benachbarten Handelskammer veranstaltete die Handelskammer eine Umfrage über die Schädigung, die den Inhabern von Gleisanlagen durch vorzeitige Aufhebung der

betr. Verträge seitens der Eisenbahnverwaltung erwachsen.

Die Frage der Neugestaltung der Eisenbahnverhältnisse in Wesel ist nunmehr dadurch zu einem gewissen Abschluß gelangt, als die von der Königlich Eisenbahnverwaltung für den Neubau des Personenbahnhofs ausgearbeiteten Pläne der Stadtverwaltung vorgelegt und von dieser in geheimer Sitzung beraten worden sind.

Ein Antrag der Aktiengesellschaft Jfelburger Hütte auf Gleichstellung der Fahrkarten Wesel-Empele-Jfelburg-Anholt und Wesel-Bocholt-Jfelburg-Anholt wurde von der Handelskammer unterstützt.

c. Postwesen. Wie die Kaiserliche Postverwaltung der Handelskammer mitteilt, bildet das Verschleichen von Briefen und Postkarten in Drucksachen Sendungen fortgesetzt die Ursache unklarer Briefverfälschungen und Briefverluste. Ungeachtet wiederholter Annahmen durch die Presse und trotz unmittelbarer Einwirkung der Postanstalten auf die Absender werden viele Drucksachensendungen leider immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post gegeben, daß sie leicht zu Fälschungen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie wiederholte Feststellungen bezeugen, die häufig zur Verhinderung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einklappen. In den dadurch entstehenden Spalt verstreuen sich unbenutzte Briefe, Postkarten usw., die dann in der Druckerei oft weite Verfabren machen. Im eigenen Interesse des Publikums muß eindringlich davor gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuklappen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages loselberhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe einen zungenartigen Anschlag haben, der in einem äußeren Schilde des Umschlages gesteckt wird. Sie sichern den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern das Einschleichen anderer Sendungen; ihre möglichst ausgedehnte Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verschleichen sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifband verschickt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese umschürt worden sind.

Zu den Ländern, die den Postverkehr einseitig haben, ist jetzt auch Belgien getreten. Aus diesem Anlaß ist zwischen den drei Deutschen Postverwaltungen und der Königlich Belgischen Postverwaltung ein Uebereinkommen, betr. den Postverkehr, geschlossen worden, wonach der Postverkehr mit Belgien vom 16. April ab nicht mehr durch die Belgische Nationalbank, sondern durch das P. Ch. A. in Brüssel vermittelt wird. Der Verkehr wird sich in derselben Form abwickeln wie bisher. Die Gebühren (5 Pfg. für je 100 Mark oder einen Teil davon, mindestens jedoch 20 Pfg.) bleiben unverändert. Das Ergebnis des Postverkehrkontingents in Belgien wird voraussichtlich im Mai erscheinen, und kann alsdann durch die deutschen Postämter bezogen werden.

d. Zoll- und Steuerwesen. Der Herr Landwirtschaftsminister hat durch Bekanntmachung vom 30. März 1907 die Einfuhr frischer Häute von Kälbern aus Holland und Belgien verboten. Er hat nunmehr, wie der Herr Regierungspräsident der Handelskammer mitteilte, dieses Verbot dahin ge-

nauer begrenzt, daß es nicht auch der Einfuhr nicht enthafter geschlachteter Kälber und Kälber entgegenstehe, wobei er folgendes ausführt:

„Das Verbot bezieht sich seinem Wortlaut und seinem Sinne nach nur auf Häute, die als solche, als selbständige Einfuhrgegenstände eingeführt werden; es trifft nicht zu auf Häute, die als Teile von Tierkörpern, deren Einfuhr an sich nicht verboten ist, zur Einfuhr gelangen. Dieser Unterschied ist deshalb gerechtfertigt, weil bei den mit den Tierkörpern eingeführten Häuten eine Untersuchung auf das Vorhandensein von Seuchen möglich ist und auch tatsächlich stattfindet, während eine solche Untersuchung bei Häuten, die für sich eingeführt werden, nur in sehr beschränktem Umfang durchführbar ist.“

Die Königlich Serbische Gesandtschaft in Berlin teilte mit, daß bei der Handelskammer in Belgrad eine Informationsabteilung errichtet worden ist, welche nicht nur in privaten Handelskreisen, sondern auch bei staatlichen und anderen öffentlichen Anstalten und Ausschüssen an Interessenten Auskunft erteilen wird.

Es liegen eine Reihe vertraulicher Mitteilungen zur Verwertung in deutschen Interessentenzirkeln vor, so u. a.: Ueber die Neugründung einer Einkaufsgesellschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika, über den Handel in Dänemark u. in Berlin, und über den Handelsverkehr mit der Schweiz.

Bei der Handelskammer liegt eine bauernd ergänzte Liste zweifelhafte ausländischer Firmen auf.

Ueber die am 19. und 20. Februar 1913 abgehaltene Vollversammlung des Deutschen Handelstages erteilte der Syndikus Dr. Meyer der mit dem Mitglied der Handelskammer, Herrn E. Seyl, die Handelskammer Wesel vertreten hat, einen eingehenden Bericht.

Ueber die am 12. März 1913 abgehaltene Sitzung des Bezirksseifenbaurates Münster-Gannover erteilte der Herr C. van Rossum eingehenden Bericht. Der Vorsitzende sprach ihm für seine interessanten Ausführungen seinen Dank aus.

Der Bericht über die Sitzung des Bezirksseifenbaurates Köln mußte ausfallen, da der betreffende Herr Vertreter nicht anwesend war.

Der Vorsitzende machte einige Mitteilungen betr. die Feier des 75jährigen Bestehens der Handelskammer.

Die Sitzung schloß um 5¼ Uhr.

Kenner rauchen

**DOYEN**

cigaretten

3 Pfg.

Adler Compagnie Act. Ges.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Anzeigen- und Anzeigenteil: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

## Kleines Feuilleton.

## Ermahnungen an Napoleon vor der Schlacht.

Der Name, der selbst noch die Ereignisse und die Menschen von 1813 gesehen haben, weil heute keiner mehr unter den Lebenden, aber so mancher hat noch, als er jung war, ein altes Familienmitglied aus den Tagen der schweren Not erzählen hören und in vielen Säulern werden noch vergilbte Briefe und Briefe aufbewahrt in denen die damals lebenden, ihre Erinnerungen in der großen Zeit der Erinnerung überliefert haben. Solch ein vergilbtes Heft ist es, das Dr. Ferdinand Grautoff unter dem Titel „An Kaiser Napoleon vor der Schlacht“ bei der Dietrichschen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig soeben veröffentlicht. Unter den Erinnerungen, die Grautoff hier nach seinen Familienpapieren bekannt macht, sind die interessantesten die des Leipziger Studenten Ferdinand Heinrich Grautoff, der 1832 als Bibliothekar und Professor in Paderborn verstorben ist. Viel doch in seine Stundentage gerade die Riesenschlacht, durch die Napoleons Kraft gebrochen wurde, und so groß auch die Not und Angst jener gefährlichen Tage war, so hat es sich der Studiosus Grautoff nicht nehmen lassen, den Mitleid des in Entscheidungslage stehenden Anwaltors zu suchen. Unter manchen Schwierigkeiten bahnte er sich den Weg zum kaiserlichen Feldlager, das nahe vor dem Grimmaischen Tore bei dem Dorfe Reudnitz an der Chaussee aufgeschlagen war, und die Schilderung dessen, was er da am 14. Oktober 1813 betrauert und gesehen hat, vergegenwärtigt die Menschen und Stimmungen jener Tage in höchst lebendiger Weise. Grautoff erzählt:

„Die Kisten der Garde hatten mitten auf dem Felde einen weiten Kreis gebildet, der das kaiserliche Feldlager einschloß. Wir durften ganz nahe herangehen und hatten die freieste Aussicht in dasselbe, weil die Wachen immer einen Zwischenraum von zwanzig bis dreißig Schritten ließen. Es war ein eigener Anblick den Mann, der fast ganz Europa gegen sich zum Kampfe rief, hier in dem Augenblicke zu sehen, wie er die Pläne zu einer Schlacht entwarf, die mit

seinem Schicksal und das Schicksal der halben Welt entscheiden sollte. Hier Kaiser und Herr zu Diensten standen um ihn herum die ersten Männer, die seinen Namen und seinen Namen wußten. Während er umher ging in seinem Aufzuge war, hörte man jedoch aus diesem ersten Kreise kaum ein einzelnes Wort, nur einige Mühen des Jünglings hin und her und brachten oder empfingen ihre kurzen Ordres. — Nicht ferne vernahm man dagegen nach eben dieser Seite der Stadt das laute Geräusch der nahen Schlacht, und zwischen dem dicken Pulverdampf, der sich über Marsch und Niederwölbung erhob, sah man oft deutlich das helle Feuer aufblitzen. Dort hin riefen nun auch in ununterbrochenem Zuge die schönsten französischen Truppen nahe an dem Feldlager vorüber. Von der Stadtseite nämlich zogen die Truppen des kaiserlichen Korps, von Landseite aber die berittene kaiserliche Garde, bis sich eben diese Jäger auf der Höhe von Söteritz zu vereinigen schienen. Unter diesen Truppen glänzte die kaiserliche reitende Garde besonders hervor; im glänzenden Wappenschmuck und in der herrlichsten Salbung rückte sie langsam in den blutigen Kampf hinein. Doch laut jammern kamen ihr schon die Verwundeten in ganzen Reihen entgegen und suchten in der Stadt ein sicheres Obdach.

Napoleon in einem einfachen grauen Ueberrock; bis an den Hals, beim Reiten vorher, mit Rot bespritzt, ging, die Arme zurückgeschlagen, ernst aber fest vor sich hinstehend, in dem Kreise auf und nieder oder stand auch vor dem Lagerfeuer still und flüster mit den Jägern zwischen den Brandstößen. Deutlich sah man auf seiner finsternen Stirne, daß er viel und lebhaft dachte; aber nichts in seinen Mienen verriet eine Unruhe oder Unentschiedenheit, wie viele sie ihm gern angedichtet hätten, wohl nur deshalb, weil er auch jetzt, wie immer, in seinen Bewegungen sehr schnell und lebhaft war. — Daß blühte er in der Karten, die halbwegs auf einem Feldtische lagen, bald aber wandte er sich zu den Ingenieuren, die neben ihm ihre Reißbretter und Pläne auf der flachen Erde ausgebreitet hatten; bald kehrte er wieder um zu den anstrengenden Adjutanten, ließ sich einzelne Befehle, Befehle oder Befehlsbefehle vorführen; aber, ohne weiter lange auf sie zu hören, ging er dann wieder auf und nieder, schnappte viel; und blühte dann von der Erde, wenn er den vorbeilebenden Generalen

einzelne Worte zürte. — Die Köche hatten indessen auf dem Felde ein Frühstück bereitet; im Gehege gewohnt der Kaiser wenige Minuten, ließ darauf Tasse und Teller schnell wieder wegnehmen und ging dann im lebhaften Gespräch mit Caulaincourt noch rascher im Kreise auf und ab.

So machte eine und eine halbe Stunde sehr seiner Ankunft vergangen sein, als plötzlich unter starker Eskorte der König von Sachsen mit seiner Familie auf der Chaussee von Würzen daher kam. Die Kaiserlichen neben dem Feldlager hatten und der alte König war schon ausgefahren, als ihm Napoleon entgegen kam. Beide Monarchen umarmten sich und gingen dann Hand in Hand an den Wagen der Königin und Prinzessin, die allerdings über dem nahen Kammerbunker etwas erschrocken schienen. Der Kaiser war ganz freundlich, sprach aber die Unterhaltung bald wieder ab. Der König ließ sich wieder in den Wagen setzen, sondern ritt mit einigen Offizieren seiner Garde der Stadt voraus in die Stadt. Bei den tausend Leuten, welche dieser unglückliche Krieg über Sachsen verhängte, bei dem geistlichen Interesse des Volks und des Königs bei der Gefahr, welche die feindlichen Kanonen der Stadt eben jetzt immer schrecklicher verkündeten, war es natürlich, daß die Bürger bei ihres Königs Gange, nicht wie sonst in laute Freude ausbrachen. Das Volk empfing ihn kalt; der Monarch aber sah freundlich und ernst auf dasselbe; nichts verriet in seinen Mienen die Gefahr dieser Tage.

Unmöglich war es indessen Abend geworden. Napoleon, der bis dahin noch immer auf dem Felde vor Reudnitz gelegen hatte, kehr nun nach dem Dorfe Marsch auf, wo sich mehrere Gardeeregimenter gelagert hatten, und wohin auch die kaiserlichen Kassen und die Bagage gebracht war. In der Nacht kehrte er von der über Söteritz nach Reudnitz, ganz nahe an der Stadt zurück, wo er in dem Gartenhause des Herrn Better (Better und Bressler) blieb.

## Mit dem Motor durch den Weltraum.

Eine Phantasie Satzes Bernes hat dieser Tage in der Phantastischen Gesellschaft in Paris in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen gesucht: kann man mit einem Motor durch den Weltraum fahren? — Die Frage war es auf, um sie dann mit einem

freilich sehr bedingten — Ja zu beantworten. Man brauchte einen Motor von einigen 400 000 Pferdekraften, der jedoch keine Flugmaschine hätte, sondern eine Art Reaktionsmotor darstellte, so daß sich die Wellenflugmaschine so ähnlich fortbewegte, wie eine Rakete. Bei der Reise von der Erde zum Monde wären drei einzelne Stufen zu unterbrechen: die erste Tage innerhalb des Anziehungsbereiches der Erde, dann käme man durch die „neutrale Zone“ (die der französische Gelehrte annahm) um dann in den Anziehungsbereich des Mondes zu geraten. Das Interessanteste an der phantastischen Frage ist sicherlich die Erörterung des Motors. Theoretisch scheint der Reaktionsmotor ja brauchbar zu sein, aber praktisch ist er es sicher nicht, weil der Arbeitsaufwand im Verhältnis zur Leistung in einem zu ungünstigen Verhältnis stünde: um eine Masse von 100 Kilogramm von der Erde ins Unendliche zu entfernen, brauchte man, wie ein Mitarbeiter der „Nature“ ausführt, 6 371 103 Meterkilogramm und der Motor verbrauchte dabei 2 178 000 000 Meterkilogramm, was einem Nutzen von 0,0293 entspräche! Wie sollte man diese gewaltige Arbeitsmenge aufwiegen? Wenn man eine Kraftquelle, etwa in Gestalt eines außerordentlich wirksamen Sprengstoffes hätte, der die Wirkkraft des Dynamites um das vielfachfache übertrüge, so müßte man hiervon 300 Kilogramm für jedes Kilogramm samt Ausrüstung, Besatzung usw. mitnehmen, was unaussprechlich ist, da die Betriebsstoffe zu schwer ins Gewicht fielen; könnte man dem Stadium in kurzer Zeit alle darin aufgespeicherte Energie auspressen, so genügt für die Reise von der Erde bis zum Monde 26 Kilogramm dieses wirksamen Stoffes, die wahrscheinlich auf der ganzen Erde nicht vorhanden sind. Eine Straße der Reise von der Erde nach dem Monde wäre für den fähigen Weltraumreisenden etwas heikel, wenn man die umflossene „neutrale Zone“ annimmt. Solange das Weltraumfahrzeug in der neutralen Zone schwebte, wäre es wahrscheinlich nicht möglich, zu essen und zu trinken, denn wenn alles schwebt, schweben Speise und Getränke auch und haben nicht den geringsten Anlaß durch die Speiseröhre in den Magen hinabzuwandern. Das Fahrzeug müßte sich also nicht mit gleichförmiger, sondern mit ungleichförmiger Geschwindigkeit fortbewegen, was wieder den Energieverbrauch ins Unermessliche steigern würde.

# Arbeitsmarkt.

**Für Boholt und nach auswärts werden mehrere tüchtige, brave Dienstmädchen für bald gesucht.**

**Ein jüngeres Mädchen** sucht Stelle zu Kindern für halbe Tage. — Näh. durch den kath. Mädchen-Verein Boholt. Büchsenstraße im Hofplatz. Offert. Freitag 1/20-10 Uhr.

Wir suchen zum 1. August, auch etwas später eine junge

**Kontoristin.** Flottes und sicheres Rechnen. Offerten unter „W. 2954“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

**ein Gräulein** gegen hohen Lohn. Schriftl. Angebote an R. T. 2948 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Frau** sucht Kunden im Waschen und Glanzbügeln. Annahme ganzer Hauswirtschaft. Postkarte genügt. **Reisen 22.**

**Für ein 9jähr. Mädchen** aus ordentlicher Familie wird auf dem Lande gesucht. Näheres **Rordstraße 18.**

**Wohnung gesucht** von ca. 6 Räumen in Boholt oder auch in umliegenden Ortschaften wie Dingden, Ringenberg, Nesselburg od. dgl. Offerten mit Angabe des Preises und Anzahl der Räume werden erbeten unter B. T. 2951 an die Exped. d. Bl.

**Arbeiter-Wohnung** von ruhiger Familie auf sofort od. 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres **Waldenstraße 36.**

**Wohnhaus** mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, 11 Zimmer und großer Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eintritt kann eventl. bald erfolgen. Offerten unter C. S. 2955 an die Exped. d. Bl.

**Arbeiterwohnung** nebst Garten zu verkaufen. **Hofplatz 126 B.**

**Sorgsame Mutter,** welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur **Bergmann's Vaseline-Gold-Crème** bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. 8 St. 50 Pf. St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheke.

Ein kleine Anzeige im

**Bocholter Volksblatt** hat den besten Erfolg. Auf Stellengesuche, An- u. Verkäufe usw. laufen täglich zahlreiche Angebote ein, ein Beweis für die überaus große Wirksamkeit der Inserate.

**Prima Bruchreiß** (Rückenreiß) 1 Pf. 14 Pf. **Carl Blumberg,** Nordstr. 29, Nordstr. 11.

**Suche für m. Tochter Stelle als Zweitmädchen** in besserem Hause. Offerten unter J. B. 100 an die Expedition d. Bl.

**Angehende Kontoristin.** ausgebild. in Buchf., Maschinenschriften, Stenogr., sucht zum 1. Juli od. später pass. Stelle. Offerten erbeten unter K. L. 2952 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Kontoristin** bewandt in Stenographie und Maschinenschriften mit voller guter Schönschulbildung, sucht Stellung auf kaufmännischem Bureau unter bescheidenen Ansprüchen.

Gest. Offerten unter E. Z. 580 erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ein junger Bäcker-Geselle** auf sofort oder später gesucht. **August von Gelder, Bocholt.**

**Ein Schreiner- und Zimmer-Geselle** auf dem Lande sofort oder später für dauernde Arbeit gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

**Erdbeeren!** Prachtware, jetzt per Pfd. 50 Pf. und 60 Pf. empfiehlt **Plantage Behnen, Steinen.**

**Wer** übernimmt leichte Schweißarbeiten in Haus? Hoher realer Nebenverdienst. Versandhaus **Gauschneider, Münster 2.**

**Cognacs** in Originalflaschen empfehlen in allen Preislagen zu Katalogpreisen. Alleingie Niederlage in Bocholt:

**Gebr. Steiner** Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialw. und Verbandstoffe, **Kirchstr. 3.**

**Wundervolles, üppiges Haar** ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: **Wundervolles Haar** mit **Zuckers** kombinieren **Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßig kräftiges Einreiben des Haars mit **Zucker's** **Öl**, **Kräuter-Haarwasser** (Pat. 1.25 u. 2.50 Pf.) u. **Zucker's** **Spezial-Kräuter-Haaröl** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Göt bei **P. Rolf, Westfälische.**

**Haare** Herren- und Damensachen, sowie gute Schuhe, Betten, Möbel, Herde, ganze Nachlässe. **Eigener Mithandlung,** **Boholt, Adenstraße 78, Telefon 350.** **Bitte Karte.**

**Ein fast neues Ruchentisch** weil überaus billig abgegeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

# Bekanntmachung.

Die mit dem Kaufmann Albert Schüring und dem Kaufmann Hermann Hoytind abgeschlossenen Verträge über die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirk liegen gemäß § 28 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) vom 18. Juni ab zwei Wochen lang im Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 7 öffentlich aus.

Jeder Jagdenosse kann während der vorbestimmten Auslegungsfrist beim Kreisaußschuß zu Vorken gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insoweit nicht richten, als dieselben durch das Verfahren nach § 21 der Jagdordnung festgestellt sind.

Boholt, den 11. Juni 1913.

Der Jagdvorsteher.  
(Bürgermeister.)

# Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß die für das 1. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1913 fälligen Steuern und Abgaben bis zum 15. dieses Monats bei der Gemeindekasse zu entrichten sind. Verbleibende Rückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben werden.

Boholt, den 10. Juni 1913.

Der Gemeindefassen-Rebentant:  
Kammann.

# Empfehlung

**Elektrische Anlagen** für Licht Kraft mit elektrischen Anlagen, Telefonanlagen liefert in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alten Anlagen schnell und gut.

Kostenanschlägen und Zeichnungen gratis. **Joh. Radhauer** Ingenieur-Büro ohne Kosten und unverbindlich. Fernruf 383

**Torpedo** Rab ist unverwundlich und hat einen wunderbar leichten Lauf. Vertreter: **Helm. Helsterklaus, Hattener Chaussee.**

**Ein 10pferd. neuer Gasmotor (Deutz)** wegen Betriebsänderung zu August zu verkaufen. Der Motor ist täglich im Betrieb zu sehen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Westfälischer Hof** Logis mit garn. Frühstück M. 2.— Mittagstisch M. 1.— und 1,50 im Abonnement billiger, sowie Speisen nach der Karte, Appetitschüttchen. Specialität: Bratwurst mit Kartoffelsalat.

**Zum Ausschank gelangt:** Würzburger Hofbräu in kleinen Gläsern zu 10 Pf. und großen Gläsern zu 20 Pf. Tanderings-Pils und Helles auch in großen Gläsern. Vereinszimmer: 50—60 Personen fassend, frei.

Wir liefern billig, gefägte und runde eichen u. tannen Pfosten, Riegel u. Latten für Zäune etc. ferner ab unserm Lager an der Gwaldfstraße

**zerkleinertes Brennholz** per Raften 80 Pf. und Sägemehl per Raften 25 Pf. **Bocholter Holzindustrie, G. m. b. H.**

**Tischläufer Papierservietten Menu- u. Tischkartchen** empfehlen **J. & A. Temming.**

# Reisehonnements

auf das „Bocholter Volksblatt“ können jederzeit bei der Expedition bestellt werden.

Die Zusendung erfolgt unter Streifband.

Wir bitten um genaue und rechtzeitige Adressenangabe, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Geschäftsstelle des „Bocholter Volksblattes.“

# Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven 116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

**Stahlkammer** mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Photograph. Apparate zu Fabrikpreisen.

Films, Platten, Papiere, Chemikalien und Zubehör.

Ausführung sämtlicher Arbeiten für Amateure.

Separate Dunkelkammer

**Photohandlung Bigge.** Nordstraße 8. Fernruf 274

**Drucksachen** für Vereine: Plakate, Programme, Lieder, Einladungen etc. fertigen schnell und sauber an

**J. & A. Temming,** Bocholt.

1000 Mark zur I. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter H. K. 10 an die Exped. d. Bl.

**Pulze mit Henkel's Bleich Soda.**

Sehen Sie den Unterschied?

**Nemo** selbstredend Corset & L. Prima Donna Millionen im Gebrauch

Vorrätig in allen Weiten: 12 50, 16, 18, 20 u. 25 Mk. Alleinverkauf für Bocholt und Umgebung:

**Frau Helene Köhler,** Bocholt i. W., Markt. Fernruf 648.

**Achtung! Rühre!** Heute Donnerstag zu haben echte Neuenwieper aroße, mittel und Bratfischfische, Schollen, Kabeljau, Dorsch und Seelachs zum billigsten Tagespreise. **Jacob Goebhardt, Langenbergstraße 13.**

**Herrliche Blumen!** erhalten Sie, blühen Sie Ihre Pflanzen nur mit Dr. Guss's Pflanzen-Mahyng! Großer Erfolg! a Paket 25. 0. 65 Pf. **Dr. Guss's** Giftlos gegen Ameisen, Wespen, Fliegen, etc. a Fl. 50 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner, Drogerie.**

**Die Dame** Spionage-Roman von 26

Robert Gahfeld hat eine Zigarre angeordnet. Patentamt ausgereiften fangschaftlicher seiner

Als aber seine Augen hinweggefahren, da trug das knisternde Papier eigen? Träumte er das? er zum zweiten Male:

„Sehr geachteter Herr! Niederdrücken zur P. en Geschäftsfunktion! Stellung wären wohl den. Es ist uns aber taterwerblich, bereit lich gefügigt ausgegang einige unbedeutende in der chemischen For gar die gleiche ist. um eine Duplizität de men können. Wir be gung Ihrer Erfindung diese dem schon urhel lichen Patente entspr 6. Mai dieses Jahres Michaelid bedauern, urteilen, da das ber Patent Vorrechte bestit. Das

Wie hätte das nur n war die erste Frage an danken von Robert Gah

**Großer Heizofen** (geeignet für Büro) unguß halber billigst abgegeben. **Maasstr. Nr. 12.** 70—80 Tausend gelbe

**Stedendpflanzen** hat abgegeben **Wilo. Gillinghorst, Dario.**

**Prima neue holl. Matjes-Keringe** p. Stück 7 Pf., 8 Stück 20 Pf. **Carl Blumberg,** Nordstr. 20, Nordstr. 11.